

# Werdinselstachler



Ausgabe 2016

# Inhaltsverzeichnis

## Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort
5 bis 6	Arbeitstag
7 bis 13	Becherwettfahren
14 bis 18	Aktivenreise
19 bis 22	Family Day
23 bis 24	Schweizer Meisterschaft
25 bis 29	Hardcup
30 bis 33	Talfahrt
34 bis 36	Chlausabend

## Impressum

Redaktion: Roger Gunzinger  
rgunzinger@wfchard.ch

Berichterstatter Severin Baschung, Christian Baur, Michael Christ, Roger Gunzinger, Marcel Kaufmann, Benjamin Kunz, Sebastian Kunz, Daniel Manser

Auflage 120

# Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser.

Vor wenigen Tagen feierten wir mit dem Silvester den Jahreswechsel. In dieser Ausgabe blicken wir nochmals aufs 2016 zurück.

Das Vereinsjahr 2016 war geprägt von einigen spannenden Events.

Begonnen hat das Vereinsjahr mit dem Arbeitstag im Frühling. An diesem Tag galt es die Boote in Empfang zu nehmen und das Areal aus seinem Winterschlaf zu wecken.

Das auf Vorderman gebrachte Areal konnte sich am 30. April bereits im besten Licht zeigen. An diesem Tag fand das Becherwettfahren statt. Der Hard platzierte sich auf dem sensationellen zweiten Schlussrang.

Anfangs Juni begab sich der Vorstand auf die Vorstandreise, welche in's Elsass führte.

Am 30 Juli fand auf dem Areal der Family-Tag statt. Spiel und Spass für die kleinen Härdler standen im Vordergrund.

Der 11. September war der grösste Tag im Jahr 2016 für den Hard. Der Hardcup feiert sein 20 jähriges Bestehen.

Die letzten zwei Events des 2016 waren die Talfahrt und der Chlausabend.

Nun wünsche ich viel Spass beim lesen dieser Ausgabe.

*Roger Gunzinger*

# Arbeitstag

Es war an einem Samstag im April mit herrlichem Frühlingswetter als sich einzelne Personen, teils noch etwas verschlafen, um 9 Uhr auf dem Gelände des Wasserfahrclubs zusammen gefunden haben. Das Ziel an diesem Samstag war das Areal und die Infrastruktur für die kommende Sommersaison auf Vordermann zu bringen. Da Rolf Strässle damit beschäftigt war im Kanton Zürich Gesetz und Ordnung zu

gewährleisten, war unser Tätschmeister Marco Christ. Nach einem kurzen Briefing machte sich die noch etwas spärliche Anzahl von Mitgliedern an die Arbeit. Wie jeden Frühling wurden auch unsere Boote erwartet. Seit einigen Jahren werden diese bequem per LKW geliefert. Was war das früher jedes Mal für ein Kraftakt die Schiffe bei der Coop Mühle in Wipkingen vom Bahnwagen zu laden, über die Strasse zu schieben und dann noch über



den sandigen Untergrund in die Limmat zu bekommen. Die Bilder in diesem Bericht zeigen den damaligen Kraftakt.

Angemeldet auf 11 Uhr klingelt um 10.15 Uhr das Telefon, der LKW sei hier. Also begab ich mich zur Barriere bei der Brücke, um den Anhängerzug auf die Werdinsel zu holen. Wie immer sind es Fahrer von einem Militärmotorfahrer-Verein, welche diese Transporte in ihrer Freizeit durchführen. Diesmal ein Chauffeur und eine Begleiterin, welche sich nach kurzer Zeit klar als die „den Ton angehende“ Person zu erkennen gab. Nun hiess es einmal um die Insel herum, da der direkte Weg mit einem Lastwagen nicht zu befahren ist. Nachdem alle Hindernisse wie Brückenabspannung oder neu gesetzten Fahrverbotstafeln überwunden waren, ging es ans Abladen des Fährbootes. Als ausgebildeter Pontonier und einigen Jahren aktiven Dienst musste ich mich aber betreffend

Anweisungen für das Abladen geschlagen geben, die Begleiterin war hartnäckiger! Der LKW war wieder weg von der Insel und mittlerweile hatten sich noch einige Helfer eingefunden, gerade pünktlich zum Mittagessen ;-). Frisch gestärkt wurden Clubhaus und Bootslager herausgeputzt und Ordnung geschaffen. An diesem Arbeitstag haben alle immer wieder eine Arbeit gefunden und erledigt, so dass die geplanten Arbeiten bereits um 15 Uhr erledigt waren und das verdiente kühle Blonde genehmigt werden konnte. Für mich war es ein kurzweiliger und effizienter Arbeitstag.

*Marcel Kaufmann*



# Becherwettfahren

Jedes Jahr findet das lokale Becherwettfahren der Vereine Limmat-Club Zürich, WSC Bremgarten, NC Zürich, WFV Seepfadi und uns als Saisoneroöffnung statt. IM 2016 war der Hard wieder mit der Organisation an der Reihe. Schnell waren die Einladungen mit der Wettkampfausschreibung durch Martin Sommerhalder an die Vereine versandt. Alain Dettling kümmerte sich als Sports & Activity Manager um die Wettkampf-

planung, resp. die Fahrstrecke. Da der Wasserstand bei uns meistens prekär ist, war eine genaue Planung der Strecke im Voraus nicht möglich. Abhilfe schaffte eine „leere“ Karte des möglichen Flussabschnitts von Google Maps, mehrfach ausgedruckt und ein paar dicke Filzschreiber, um die Strecke am Wettkampftage von Hand einzuzeichnen. Das Festzelt und das benötigte Material wie Bojen, Durchfahrten und Ziellandungen wurden vorgän-





gig im Training aufgestellt und vorbereitet. Das Wettkampfbüro lag traditionsgemäss auf meinem Pult und ich musste mich zuerst wieder in die halb-automatisierte Excel-Tabelle zur Berechnung der Vereinsränge einarbeiten. Anschliessend galt es noch den Zeitplan anhand der geschätzten Anzahl Fahrpaare zu skizzieren. Marco Christ kümmerte sich als Profi um Food und Beverage, mehr dazu weiter unten. Martin Bühler lud die Gönner und Passivmitglieder ein.

Da jeder vom Vorstand genau wusste was zu tun war, konnte der Event effizient organisiert werden. Doch halt, irgendetwas hatten wir doch vergessen? Genau, unsere Mitglieder! Bis dahin hatten die Mitglieder noch keine Einladung erhalten, aber wir waren auf die vielen Helferlein

angewiesen. Denn es galt gleichzeitig den Wettkampf und den Festbetrieb durchzuführen. Rasch wurde ein Email aufgesetzt und erstaunlicherweise meldeten sich innert kurzer Frist alle Mitglieder zurück, so dass ein Personalplan mit 17 Helferlein erstellt werden konnte, der auf alle persönlichen Präferenzen Rücksicht nahm. Dank der grossen Einsatzbereitschaft der Mitglieder konnten wir dieses Versäumnis schnell ausmerzen.

#### Haldengut Lager Tank à 20L

Dieses Jahr wurde die klassische Wurstpalette um einen Hamburger auf der Speisekarte ergänzt. Die Bestellung der Getränke und Esswaren erforderte einiges an Erfahrungswerten. Wir rechneten mit ca.



80 Wasserfahrern dazu noch Begleiter, unsere Familien, Gönner, sowie Laufpublikum. Doch wie viel bestellt man denn für 120-150 Personen, damit man sicher genug von allem hat?

80 Zunft-Bratwürste, 60 Riesencervelats, 50 Hamburger, 15kg Kartoffelsalat, 6kg Hörnlisalat, 12 Ruchbrot, 50 Sesambuns, 200L Mineralwasser, 10 Tanks Haldengut Lager à 20L, 75 Halbeli weiss und rot, .... Das meiste wurde von unseren Lieferanten direkt ins Clubhaus geliefert. Kleinere Dinge wie Salatsauce, Kaffeerahm, etc. gingen wir selber einkaufen. Unsere Frauen und Freundinnen wurden mit Kuchenbacken beauftragt. Da meiner besseren Hälfte die Zeit dazu fehlte, habe ich kurzerhand in der Bäckerei eine feine Zwetschgenwähe reserviert. Ich staunte nicht schlecht, als ich diese dann abholen wollte und mir die Verkäuferin nur ein kleines Stück (einen Achtel um genau zu sein) über den Tresen reichte. Hmm, da haben

wir uns wohl missverstanden am Telefon. Egal, sicher war verlass auf die anderen Küchenbäckerinnen. So oder so, wir waren bereit.

#### Früh morgens um halb acht da steh'n wir auf

Der Wecker klingelte, kurzes Frühstück und dann radelte ich auf dem Mountainbike der Limmat entlang ins Clubhaus. Alle trafen mehr oder weniger pünktlich ein. Nach Kaffee und Gipfeli ging es los.

Die meisten Händler mussten sich um die Fahrstrecke kümmern. Boote ins Wasser schieben, tonnenschwere Bojensteine schleppen und die Bängel für die Durchfahrt mit Schnürleinen versehen. Alles wurde ihm einen Weidling geladen und unter Admiral Alain Dettling segelte das First Construction Battalion zur blauen Brücke. Innert 30 Minuten war alles aufgestellt, bereit für das Rennen und die Matrosen





kehrten zurück, um beim Aufbau der Festbänke, Einräumen der Kühlschränke und Vorbereiten der Salate und Grilladen zu helfen.

Meine Aufgabe war es, in dieser Zeit das Wettkampfbüro einzurichten. Den Laptop bereit machen, Drucker anschliessen und testen, sowie Klemmbretter mit Kugelschreiber für die Postenblätter der Kampfrichter vorbereiten. Ich hatte beim letzten Becherwettfahren gelernt, dass es sich lohnt den ganzen Ablauf einmal trocken durchzuspielen, um sich zu vergewissern, dass alles funktioniert und dass knapp eine Stunde nach Wettkampfe die fertigen Ranglisten bereit liegen. Es ist wirklich schade, wenn die Rangliste zwar innert kürzester Zeit ausgedruckt ist, aber dann die Heftklammern für den Bostich fehlen. Soll schon mal vorgekommen sein

### Der Wettkampf

Um 13 Uhr trafen unser Wasserfahrkollegen ein. Zuerst galt es für diese die Startliste zu bereinigen, so dass ich die Startblätter drucken konnte. Ebenso begann der Verkauf der Getränke und Würste. Um kurz nach 14 Uhr versammelte Alain alle Teilnehmer am Limmatufer zur obligaten Streckenerklärung. Zur Fahrstrecke gab es nicht viel zu sagen, die üblichen Hinweise bezüglich Bojen berühren gibt Strafsekunden, Abkürzen führt zur Disqualifikation...

Was hingegen nicht beantwortet wurde, war die optimale Route oder die beste Fahrtechnik. Insbesondere die Ziellandung bei der Steinbühne gab zu reden. Soll der Hinterfahrer auch wechseln? Oder besser auf dem Ruder bleiben? Das Schöne am Becherwettfahren war, dass niemand auf der Wettkampfstrecke trainieren konnte, und wie sich herausstellte, dies ein gros-

ser Vorteil für die Wasserfahrer des Hard war. Aber nun der Reihe nach.

Alain Dettling und Simon Karasek eröffneten das Rennen und die Uhr stoppte knapp unter fünf Minuten. Fehlerfrei. Sämtliche Fahrpaare des Hard erzielten gute Zeiten zwischen 4:28 und 4:55, allesamt ohne eine einzelne Strafsekunde. Viel Zeit zum „verschnuufe“ blieb uns nicht, erschöpft nahmen wir unsere Posten gemäss Personalplan ein. Nach dem geglückten sportlichen Start, wollten wir mit einem problemlosen Ablauf des gesamten Events brillieren.

Nach uns startete der Limmatclub, aber nur ein Fahrpaar vermochte unser bestes Duo vom ersten Rang zu verdrängen. Leider wurden Rolf Strässle und Martin Müller dann noch von Fahrgemeinschaften aus Bremgarten überholt und vom Podest verdrängt. Danach folgten die kleineren Vereine.

In der Zwischenzeit lief der Festbetrieb bereits auf Hochtouren. Service und Verkauf funktionierten perfekt, niemand musste hungern oder verdursten. Es war nicht nur das feine Fleisch vom Metzger, sondern auch die scharfe Sosse, welche den Burger schlussendlich zum Kassenschlager

machten. Innert weniger Stunden war der Burger ausverkauft.

### 13 Sekunden

Der Wasserfahrclub Hard sorgte für einen kleinen Exploit. Wir belegten den zweiten Vereinsrang knapp hinter dem Limmatclub. Uns fehlten nur 13 Sekunden für den Gesamtsieg. Unser bestes Resultat, zumindest seit ich mich erinnern kann (seit 1990?). Zuerst konnte ich das Resultat nicht glauben und habe die Zeitenberechnung nochmals von Hand überprüft. Alles stimmte, wir sind tatsächlich zweiter Verein.

Doch wie ist dieser hervorragende Vereinsrang zu Stande gekommen? Kurz gesagt, wir waren alle nicht schlecht. Wir konnten genau fünf Fahrpaare stellen, somit waren wir schon mal vom Zuschlag der drittschlechtesten Zeit befreit.

Rang	Verein	Gesamtfahrzeit
1	Limmat-Club Zürich	23:21.75
2	Wasserfahrclub Hard	23:34.79
3	Wassersportclub Bremgarten	24:10.73
4	NC Zürich	28:41.31
5	EFV Seepfadi	32:34.35

Rolf Strässle und Martin Müller verpassten das Podest nur knapp und wurden vierte, dicht gefolgt von Michael Christ und Reto Manser auf Platz fünf. Martin Bühler und Martin Sommerhalder erzielten Platz acht. Alain Dettling und Simon Karasek sowie Remo Gambirasio und Benjamin Kunz platzierten sich fast zeitgleich auf Rang 11 und 12. Insgesamt erreichten 31 Fahrpaare das Ziel und alle Händler waren deutlich in der vorderen Hälfte klassiert. Der Präsident führte durch die Siegerehrung. Auch die andern Wasserfahren waren über den WFC Hard auf dem zweiten Vereinsrang erstaunt. Bei den Aktiven gewannen wie erwartet Fahrpaare von Bremgarten. Allen voran Walti Jucker und Christian Lützelschwab. Herzliche Gratulation an dieser Stelle. Nach dem Rangverlesen bedankten sich die Teilnehmer mit einem Applaus und viele sassen noch lange gemütlich beisammen.

Für uns hiess es natürlich schon im Hintergrund ein bisschen aufzuräumen, so dass nicht alle Arbeiten bei der Spätschicht hängen blieben. Es blieb aber auch für uns genug Zeit sich mit Freunden und Bekannten zu unterhalten, zu lachen und den Abend zu geniessen. Es wurde spät, für einige später...

Das Engagement der Mitglieder war super und wir konnten uns auf alle verlassen. Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Helfern vor Ort und den Kuchenbäckerinnen zu Hause für Ihren Einsatz und den reibungslosen Ablauf.

*Michael Christ*



Rang	Steuermann	Vorderfahrer	Verein	Gesamtzeit
1	Walter Jucker	Christian Lützelschwab	WSC Bremgarten	4:06.53
2	Rainer Kaufmann	Bruno Hürlimann	WSC Bremgarten	4:22.05
3	Etienne Tobler	Selim Büchi	LC Zürich	4:22.19
4	Rolf Strässle	Martin Müller	WFC Hard	4:28.73
5	Michael Christ	Reto Manser	WFC Hard	4:30.65
6	Rolf Dubs	Nik Dürst	LC Zürich	4:30.95
7	Thorsten Neukom	Pascal Neuenschwander	LC Zürich	4:32.45
8	Martin Bühler	Martin Sommerhalder	WFC Hard	4:44.98
9	Robin Leonard	Pascal Weber	LC Zürich	4:53.10
10	Dino Rohner	Markus Egger	WSC Bremgarten	4:53.35
11	Alain Dettling	Simon Karasek	WFC Hard	4:55.12
12	Remo Gambirasio	Benjamin Kunz	WFC Hard	4:55.31
13	Beat Gerig	Beat Keller	NC Zürich	4:59.35
14	Beat Neuweiler	Ueli Gerig	NC Zürich	5:00.74
15	Simon Gerber	Cedric Schüepf	LC Zürich	5:03.06
16	David Reichardt	Maurus Fässler	LC Zürich	5:14.13
17	Hanspeter Eicher	Beat Leonhard	LC Zürich	5:14.75
18	Erwin Jordi	Heinz Bindschädler	LC Zürich	5:14.87
19	Dario Feurer	Fabio Ugolini	WSC Bremgarten	5:16.62
20	Joel Rey	Fabienne Koller	WSC Bremgarten	5:32.18
21	Hanspeter Sauter	Franz Amgwerd	LC Zürich	5:46.01
22	Reto Lüchinger	Pascal Celestini	LC Zürich	5:46.19
23	Gian Pescatone	Beat Suter	LC Zürich	5:46.63
24	Heiri Bruhin	Bruno Burgermeister	LC Zürich	5:58.87
25	Ernst Müller	Ilya Fomin	NC Zürich	5:59.96
26	Brian Sparks	Franz Gerber	LC Zürich	6:02.46
27	Roland Haas	Stephi Ankele	LC Zürich	6:17.94
28	Vito Fässler	Luca Helbling	WFV Seepfadi	6:18.06
29	Jonathan Zysset	Martin Schmidmeister	WFV Seepfadi	6:20.63
30	Felicitas Steiner	Claudia Perron	LC Zürich	6:37.61
31	Viviane Giger	Lisa Jösler	WFV Seepfadi	7:14.40



# Aktivenreise

In unserem Clubleben sehen wir die Dinge nicht schwarz-weiss sondern rot-grün. Nein, in diesem Fall ist ausnahmsweise nicht von der Zürcher Stadtregierung die Rede, sondern von unserem Jahresprogramm. Dieses besteht nämlich aus roten und grünen Anlässen, wobei die roten zum Pflichtprogramm gehören und die grünen, wie erwartet, jeweils fakultativ sind. Am Samstag 4. Juni stand uns zur Freude aller Beteiligten ein grüner Anlass bevor, weshalb den meisten das Aufstehen am frühen Morgen wohl nicht schwer gefallen sein durfte. Nach einem kurzen Kaffee im Clubhaus, führte uns die Route in unserem Mietbus Richtung Elsass. Die Stimmung an Bord war bestens und schon kurz nach der Schweizer Grenze erreichten wir unseren ersten Stopp, die Go-Kart-Bahn Sundgau.

Es regnete wieder einmal in Strömen und die Euphorie in diesem Hundewetter draussen ein paar Runden zu drehen, hielt sich anfänglich in Grenzen. Wie es sich dann aber herausstellte, wurden uns Regenoverall zur Verfügung gestellt und so

stand dem Rennen nichts mehr im Weg. Böse Zungen behaupten noch heute, dass einige Fahrer vor dem Rennen beim Doping mit „Kurvenöl“ erwischt wurden. Wie dem auch sei, schon kurze Zeit später hatten wir uns im Renncomputer eingetragen und jedem Fahrer wurde ein benzin-



betriebener Go-Kart zugewiesen. Einen Augenblick später standen wir in der Startposition für die Aufwärmrunde bereit. Man wunderte sich im Plenum noch kurz über den Umstand, dass wir keine Einführung zur Handhabung der Karts bekommen hatten, aber dafür war schon keine Zeit mehr, denn die Bahn wurde bereits freigegeben und wir zischten los.... also immerhin bis zur ersten Kurve wo sich praktisch die gesamte Gruppe auf der nassen Fahrbahn wie bei Schwanensee synchron im Kreis drehte. Was sich neben Drehungen und Schleudern ebenfalls sehr ungünstig auf die Rundenzeit auswirkte, war ein Ausflug neben die Piste. Dann steckte der Kart mit grosser Sicherheit im Morast fest und der Fahrer musste das Gefährt wieder zurück auf die Piste schieben, während die anderen Piloten schadenfreudig überholten. Nach der Aufwärmrunde fuhren wir das Qualifying und danach das Rennen um die Medaillen, jeder Block jeweils zwölf

Minuten lang. Gegen Ende des Rennens war die Piste wieder trocken und die verbesserte Bodenhaftung wirkte sich auch auf das Fahrverhalten der Piloten aus. An der Spitze herrschte ein erbitterter Kampf um Ruhm und Ehre. Jede noch so erdenkliche List wurde angewandt, um Plätze gutzumachen oder umgekehrt, sich auf keinen Fall überholen zu lassen. Zugegebenermassen muss ich hier noch anfügen, dass ich von der Rennstimmung persönlich nicht viel miterlebt habe, da ich jeweils die Hälfte der Zeit damit beschäftigt war, meinen Kart aus der Botanik wieder auf die Piste zu schieben. Natürlich dürfte man hier die gewagte These formulieren, dass unter Umständen der Konsum von zu viel Gerstensaft die Sinne und Reaktion des Schreibenden getrübt haben, dem ist aber leider nicht so, sondern meine Scheu gegenüber motorisierten Fahrzeugen auf vier Rädern liess mich schlichtweg das Bremspedal überdurchschnittlich oft be-







dienen. Ich gehe aber davon aus, dass ich von den anderen Rennteilnehmern als fahrendes Hindernis trotzdem sehr geschätzt wurde. An den Gesprächen nach dem Rennen zu urteilen hatten alle ihren Spass und die Sieger wurden noch mit einem regulären Bierchen gefeiert.

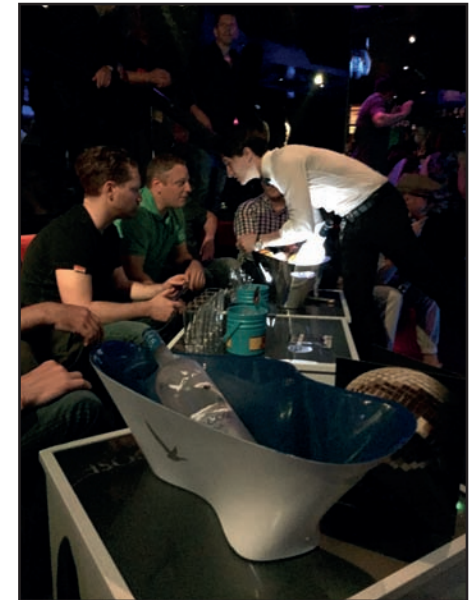
Inzwischen zeigte sich Petrus von seiner guten Seite und immer mehr Sonnenstrahlen fanden ihren Weg durch die Wolken. Nicht nur die Sonne erwärmte unsere Gemüter sondern auch die Vorfreude auf unsere nächste Station, die Degustation auf dem Weingut von Noëlle und Eric Bacher. Nach einer herzlichen Begrüssung erhielten wir eine kurze Führung durch das Gut. Natürlich sind Geschichten über Wein nicht nur interessant sondern machen auch durstig und so durften wir uns kurze Zeit später von Noëlle verköstigen lassen. Jedermann hatte jeweils zwei Gläser vor

sich in welchen ein neuer Wein kredenzt wurde sobald ein Glas leer war. So degustierten wir uns genüsslich durch das Sor-



timent, vom lieblichen Crémant d'Alsace bis zum herrschaftlichen Gewürztraminer Grand Cru. Zwischendurch gönnten wir uns eine kleine Pause und genossen verschiedene Flammkuchen. Kein Wunder war die Stimmung ausgelassen und fröhlich. Es blieb uns jedoch nicht der ganze Nachmittag um dem vergorenen Traubensaft zu frönen, denn unsere Abenteuerlust zog uns wieder in die weite Welt hinaus, genauer gesagt nach Strassburg, wo wir unser Nachtlager bezogen und uns vor dem Abendessen noch kurz erfrischten.

Ein gemütlicher Spaziergang führte uns zum Restaurant, in welchem unsere Ankunft bereits angemeldet war. Die Hälfte unserer Truppe hatte sich jedoch auf dem kurzen Weg bereits verirrt und fand auch mit Hilfe modernster Technik den Weg nur per Zufall. Der Apéro wurde kurzerhand verlängert und schon bald war die Meute komplett. Nach dem ereignisreichen Tag freuten wir uns alle riesig auf das bevorstehende Abendessen. Schon bei der Vorspeise waren wir uns einig, dass die Reiseleitung bei der Wahl des Restaurants ein gutes Händchen bewiesen hatte. Das Essen schmeckte vorzüglich und auch das Ambiente verführte zum längeren Verweilen am Tisch. Nach Kaffee und Kuchen war die Zeit reif für einen Verdauungsspaziergang durch das abendliche Strassburg. Natürlich war der Abend noch jung und wir fühlten uns ebenso. Alex Ryser, unser Unterhaltungs-Experte par excellence, hatte bereits im Vorfeld der Reise recherchiert und steuerte uns mitten ins Strassburger Nachtleben. Dank einer vorangegangenen Reservation im einzigen Club der Stadt,



konnten wir es uns in einer Lounge gemütlich machen. Die Stimmung war gut und das Tanzbein wurde auch immer lockerer und so haben wir uns dann noch bis in die frühen Morgenstunden prächtig amüsiert.

Übernächtigt und teilweise noch im Halbschlaf versammelten wir uns am nächsten Morgen zur Abfahrt in der Lobby. Die Stille im Bus bis zum nächsten Verpflegungsstopp im malerischen Dörfchen Riquevihr liess darauf schliessen, dass manche noch etwas mit ihrem Brummschädel zu kämpfen hatten. Die paar kleinen Wehwehchen, welche eine durchzechte Nacht so mit sich bringen, waren spätestens dann vergessen, als wir bei Sonnenschein durch das idyllische Dorf schlenderten und die herausgeputzten Riegelhäuser bestaunten. Schon bald hatten wir ein einladendes Plätzchen in einem Restaurant

gefunden und kamen noch einmal in den Genuss elsässischer Spezialitäten. Natürlich durfte da zum Abschluss nochmal etwas Gewürztraminer nicht fehlen. Die Erlebnisse der letzten Nacht und einige speziell brisanten Anekdoten aus dem Strassburger Nachtleben wurden ausgetauscht und dementsprechend viel gelacht. Das gemeinsame Mittagessen war auf jeden Fall ein krönender Abschluss unserer Reise. Am Nachmittag waren wir bereits wieder zurück auf der Werdinsel und man verabschiedete sich herzlich. Wieder einmal konnten wir auf ein sensationelles Wochenende zurückblicken, bei welchem nicht nur die Unterhaltung im Vordergrund stand, sondern auch unsere Freundschaften gefestigt und aufgefrischt

wurden. In diesem Sinne herzlichen Dank an die Organisatoren Alain Dettling und Simon Karasek

*Severin Baschung*



# Family Day

Am Samstag, 30. Juli 2016, fand der traditionelle Hard Family Day unter dem Motto Cowboy und Indianer statt. Auch dieses Jahr durften neben den aktiven Mitglieder, auch Passive, Gönner und Freunde teilnehmen.

Kind und Kegel trafen sich um 14h00 zum grossen Apéro und dann ging es los mit einem Nachmittag füllenden Kinderprogramm: Papierflugi Wettbewerb, Glacé schlecken, Bädeler, Hindernis-Parcours, Tschutte und die traditionelle Werdinsel Schatzsuche durfte auch nicht fehlen. Das

Highlight des Nachmittags war ganz klar die Wasserballonschlacht mit über 200 Ballons. Die Papis hatten fast mehr Freude als die Kids, vor allem beim Bombardieren von passiven und alkoholschlürfenden Müttern...

Pünktlich um 18h00 war der Grill parat um feine Steaks, Würste und kompliziert grillbare Pilze mit Cantadou-Frischkäse brutzeln zu lassen. Zusätzlich wurde ein reichhaltiges Salatbuffet vom Verein bereitgestellt.

Als es langsam eindunkelte, wurde obwohl





erst zwei Tage vor dem 1. August, kinder-technisches Pyromaterial gezündet. Wegen den Schulferien, war die Teilnehmerzahl leider nicht mehr so gross, wie in den vergangenen Jahren, sodass im 2016 mehrheitlich Familien mit Babies und Kleinkinder vor Ort waren. Anstatt Hektik und Lärm, war der Anlass sehr gemütlich und mehrheitlich familiär. Besten Dank an Simon und Co für die Organisation und Kinderanimation. Wir freuen uns bereits auf die Ausgabe 2017!

*Christian Baur*







# - Meisterschaft

Für die diesjährige Schweizer Meisterschaft im Paarwettfahren entsendete der WFC Hard nur eine kleine Delegation ins entfernte MuttENZ (BL). Am Samstagmittag trafen wir uns bei schönstem Wetter auf der Werdinsel, um gemeinsam nach MuttENZ zu fahren. Die Wetterbedingungen waren perfekt für einen Nachmittag in der Badi, Grillieren mit Bier oder zum Sonnenbaden. Für einen schweisstreibenden Wettkampf war es aber doch ein wenig zu heiss und drückend. Als Zeitvertreib während der Anfahrt wurden fleissig Pokémon auf den Smartphones gesammelt, die Zeit musste ja irgendwie sinnvoll überbrückt werden. Auf dem Wettkampfgelände angekommen bestand die grösste Herausforderung darin, die komplizierte Fahrstrecke sich einzuprägen. Grenzübertritte nach Deutschland, unzählige Bojen, gewertete und nicht gewertete Fahrstrecken galt es zu durchqueren. Für den WFC Hard ging es leider mit einem Handicap an den Start, da vor uns alle Motorboote durch die gesperrte Wettkampfstrecke gelassen wurden. Die dadurch verursachten Wellen erleichterten

das Rudern auf dem Rhein nicht sonderlich. Die oben erwähnte Komplexität der Fahrstrecke bezog sich leider nur auf die Navigation und das Einhalten der korrekten Reihenfolge. Technisch bot die Strecke überhaupt keine Herausforderung und die Hauptaufgabe war es zu rudern, sehr



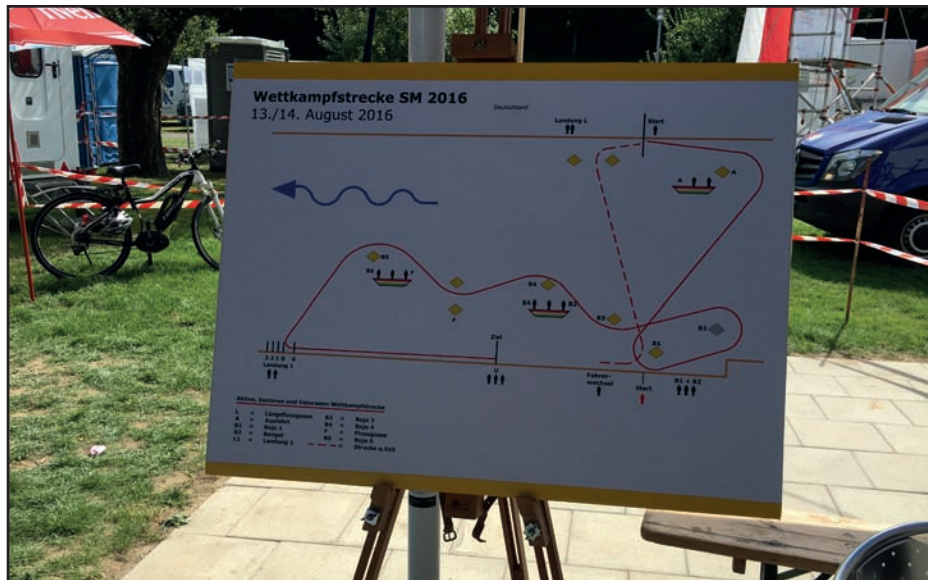


viel und weit zu rudern.

Das Fazit unserer Delegation zur Strecke viel sehr durchgezogen aus, leider auch unsere Fahrzeiten. Diese Schweizermeisterschaft wird wohl kaum in die Annalen des WFC Hard's eingehen, viel lieber schwelgen wir noch in den Erinnerungen zu unserer Top Leistung beim Becherwettfahren. Trübsal wurde nicht lange geblasen und wir genossen diesen herrlichen Samstag nun auch bei einem kühlen Bier und machten uns anschliessend auf den Heimweg.



*Benjamin Kunz*



# Hard Cup

Nun ist es soweit, die letzten Vorbereitungen wurden getroffen und unser wichtigstes Sportereignis kann starten. Dieses Jahr ist ein ganz besonderes Jahr, denn der Hard-Cup, welcher 1996 das erste Mal ausgetragen wurde, feiert sein 20 jähriges Jubiläum. Es ist viel Zeit vergangen und wir freuen uns auf tolle Wettkämpfe zurückblicken zu können. Das Wetter hat nicht immer mitgespielt und der Fluss war uns auch nicht immer wohlgesonnen. Ich kann mich noch gut erinnern, als bei einem Wettkampf die Wehre geöffnet wurden und der Wasserspiegel innert Kürze um einen Meter höher war und die Strömung so stark, dass unsere Bojen weg gespült wurden. Mit seiner langen Tradition ist der Hard-Cup, neben der Generalversammlung und der Talfahrt, einer der wichtigsten und „ältesten“ Events in unserem Sportclub. Nun zum Hard-Cup 2016 und den Besonderheiten.

Das Wetter lockt mit sonnigen 27° Grad und einer doch leicht erhöhten Luftfeuchtigkeit eher zum Baden, statt zu sportlichen Höchstleistungen. Im Allgemeinen sind die Bedingungen für das Wasserfahren nicht

wirklich ideal, denn der Fluss, welcher doch eine äusserst wichtige Rolle spielt, führt sehr wenig Wasser. Die Strömung ist sehr schwach und der Wasserstand ist selbst in der Flussmitte nur knapp einen Meter tief. Die Streckenlänge ist laut Wettkampforganisator Alain Dettling sehr kurz,



sodass wir den Rundkurs zweimal fahren können. Wobei was kurz oder lang ist, hat für jeden eine komplett andere Bedeutung. Sieben mutige Wasserfahrer haben sich dennoch, der kurzen bzw. langen, technisch eher ungewöhnlichen Strecke gestellt. Jeder der sieben Athleten quälte sich am Anfang mit den gleichen Fragen herum.

- Wo sind die grossen Steine? Was für ein Tiefgang hat ein Weidling? (Viele Teilstrecken hatten eine sehr geringe Wassertiefe)
- Wann soll der Wechsel vom Stachel auf Ruder gemacht werden? Soll ich vorne oder hinten wechseln?
- Wie fährt man am besten um die Bojen herum?



Nach fairer Auslosung hatte ich das Vergnügen die Strecke als erster fahren bzw.



erkunden zu dürfen. Meine Fahrweise bzw. meine Schwierigkeiten wurden von den anderen Fahrern genauestens beobachtet und analysiert. Da meine Erkundung äussert genau war, habe ich die grossen Steine und die seichten Stellen im Fluss sehr schnell gefunden und lieferte perfekte Beispiele ab, wie man die Bojen bei dieser Flussgeschwindigkeit nicht anfährt. Die folgenden Fahrer passten Ihre Fahrstrategien nach jedem weiteren Fahrer laufend an, um die Ideallinie herauszufinden und keine unnötigen, kräfteaubende Umwege zu fahren. Viele Familien sind ans Limmatufer gekommen. Unter dem strengen Blick des Nachwuchses fuhren die Väter um die Wette.

Um die Mittagszeit endete der Hard-Cup. Trotz der schwierigen Wettkampfbedingungen war es ein grosser Spass und hat

für sportliche Überraschungen gesorgt. Die ersten beiden Plätze wurden sehr knapp verteilt, die Schlussrangliste präsentiert sich wie folgt.

Alexander Ryser rechnete mit unseren sportlichen Höchstleistungen und bereitete für uns ein leckeres BBQ zu. Der zukünftige Nachwuchs erfreute sich an der Hüpfburg und an den Hot Dogs. Alles in allem war es einen wunderschönen und gemütlichen Sonntag auf der Werdinsel.

Name	Vorname	Endzeit	Rang	Zuschlag	Fahrzeit
Christ	Michael	5:04.00	1	0	5:04.00
Bühler	Martin	5:05.00	2	5	5:00.00
Kunz	Benjamin	5:47.00	3	0	5:47.00
Dettling	Alain	5:57.00	4	5	5:52.00
Christ	Marco	6:16.00	5	0	6:16.00
Karasek	Simon	6:27.00	6	10	6:17.00
Kunz	Sebastian	9:34.00	7	15	9:19.00



Es waren nur 7 Starter im Feld, so dass alle wertvolle Punkte sammeln konnten. So wurden dieses Jahr all jene belohnt, die am Start waren. Leider gab es aber trotzdem keine grossen Veränderungen im Schlusstableau.

Die Spitze hat sich verdichtet, Michael Christ und Martin Bühler konnten auf die nicht gestarteten Martin Müller und Rolf Strässle satte 10, resp. 9 Punkte aufschliessen. Alain Dettling zementierte den fünften Platz und setzt sich von Kurt Strässle ab. Der einzige entscheidende

Zweikampf fochten dieses Jahr Benjamin Kunz und Simon Karasek aus. Aufgrund seines hervorragenden dritten Platzes überholte Beni seinen Konkurrenten im „Generationen-Duell“. Zusammen mit Marco Christ hat sich hier ein Trio entwickelt, welches Jahr für Jahr die Plätze 10-12 untereinander neu verteilt.

Wir freuen uns alle auf die nächsten 20 Jahre Hard-Cup.

*Sebastian Kunz*



## Hard-Cup Championship (1996 bis 2016)

Rang	Vorname	Name	Punkte
1	Martin	Müller	113 →
2	Rolf	Strässle	109 →
3	Michael	Christ	100 →
4	Martin	Bühler	90 →
5	Alain	Dettling	83 →
6	Kurt	Strässle	67 →
7	Martin	Sommerhalder	55 →
8	Reto	Manser	41 →
9	Remo	Gambirasio	40 →
10	Marco	Christ	30 →
11	Benjamin	Kunz	29 →
12	Simon	Karasek	28 →
13	Philipp	Rüegg	22 →
14	Martin	Huber	14 →
15	Luciano	Hossmann	9 →
16	Sebastian	Kunz	7 →
17	Adrian	Huber	4 →
	Marcel	Kaufmann	4 →
	Dario	Meier	4 →
20	Marcel	Rohner	3 →
	Marco	Spitzbarth	3 →
	Franco	Blatter	3 →
23	Mattia	Incerti	2 →

# Talfahrt

**A**m Samstagmorgen in aller Früh um 08.00 trafen sich die Mitglieder vom WFC Hard auf der Werdinsel für die diesjährige Talfahrt. Nach einem aufmunternden Kaffee wurden der Weidling und das Fährboot ausgerüstet und mit Proviant beladen. Das Wetter war bewölkt aber trocken, gegen die Kälte haben wir uns alle warm angezogen. Um 09.00 ging es dann auch los Richtung in Richtung Brugg.

Bald schon folgte das Dietiker Wehr, wo wir unsere Boote auf ein Schienen-Wäggeli steuerten und übersetzten. Nach Dietikon setzte ein leichter Nieselregen ein, welcher dann aber bald wieder nachliess. Auf diesem idyllischen Flussabschnitt nahmen wir es gemütlich und genossen die verträumte Landschaft. Es war schön, schön kalt. Zum Glück hatten wir feinen Kaffee, der uns Wärme spendete. In Würenlos machten wir einen kurzen Halt und



gingen in den Fressbalken um eine kleine Zwischenverpflegung zu besorgen. Anschliessend ging es weiter und es folgte schon bald das Kraftwerk Neuenhof.

Zur Mittagszeit trafen wir in Baden ein. Wegen dem niedrigen Wasserstand und der geringen Fliessgeschwindigkeit hatten wir etwas Verspätung. Wir entschieden uns daher für einen Fastfood-Stop im Burgerking. Mit etwas Ballast in den Mägen ging es zurück in den Boote. Es folgten schon nach der nächsten Flussbiegung einige Stromschnellen, welche wir aber gut überwinden konnten. Wir ruderten weiter zum Kraftwerk Kappelerhof, wo unsere Boote mit einem Hebekran auf einen Laster gehievt wurden und nach dem Kraftwerk wieder absetzt wurden.

Es folgte das sagenumwobene Turgiwehr. Der geringe Wasserstand erforderte eine zielgenaue Durchfahrt und der eine oder andere wurde auch etwas Nass bei dieser



Aktion. Aber es war einmal mehr ein atemberaubendes Spektakel. Anschliessend folgte noch das Rollenwehr, bei dem wir unsere Schiffe mit Manneskraft darüber stossen mussten. Danach erreichten wir schon bald das Wasserschloss, wo sich





Limmat, Aare und Reuss vereinen. Dort war dann auch der Wasserstand höher wodurch wir unsere Boote aneinander zurren konnten und motorisiert die Aare stromaufwärts bis zu unserem Ziel Brugg führen.

Beim Truppenplatz in Brugg angekommen, wasserten wir aus, putzten unsere Boote und hievten sie in Teamarbeit auf den Militär-Anhänger. Anschliessend befestigten wir Ruder & Stachel auf dem Dach von Michael's Familienkutsche und begaben uns zurück in Clubhaus. Es war wieder mal ein toller Event.

Vielen Dank an Marco für die Organisation.

*Daniel Manser*



# Chlausabend

**D**raussen war noch nicht viel von Schnee und Winter zu erkennen, da versammelten sich die Eltern mit ihren Sprösslingen im Clubhaus. Zuerst genehmigte sich jeder einen Glühwein während die Kinder bei kalten Temperaturen auf der Wiese spielten. Das Cheminée unter der Pergola hat wirklich eine magische Anziehungskraft.

Nach knapp einer Stunde versammelten sich alle Kinder im grossen Raum. Man munkelte, der Samichlaus komme bald.

Die Nervosität stieg!

Plötzlich vernahm man ein leises Bimmeln und der Mann im roten Gewand mit seinem Gehilfen in der dunkelbraunen Kutte betrat das Clubhaus. Der Chlaus setzte sich hin und begann aus seinem grossen Buch vorzulesen. Über jedes Kind hatte er einige positive Bemerkungen abzugeben, aber stets auch ein tadelndes Wort an die Kleinen zu richten. Die Kinder bedankten sich mit einem kleinen Versli oder Liedli. Zur Belohnung gab es ein Chlaussäckli mit



Nüssli, Schokolade und anderen Süssigkeiten für jeden.

Interessanterweise fiel dem Samichlaus ab und zu ein Spruch aus dem Bart, der mehr an die Eltern als an den Nachwuchs gerichtet war. Wir nahmen es dem alten Herrn nicht übel, sondern schätzten es sehr, dass er sich als einziger Kinderloser ins Clubhaus getraut hatte. Das gleiche gilt auch für den Schmutzli, herzlichen Dank an dieser Stelle. Da der Schmutzli im Nebenamt bei der Kantonspolizei arbeitet, musste man sich auch als Erwachsener hüten allzu freche Sprüche an die beiden Autoritätspersonen zu richten.

Der Samichlaus und der Schmutzli verabschiedeten sich. Die Kinder spielten noch mehr oder weniger friedlich zusammen. Kurz darauf waren die Hörnli al dente und Severin Baschung und Rolf Strässle gesellten sich zu uns. Beim Servieren und Schöpfen brach ein kleines Durcheinan-





der aus und es dauerte ganze 10 Minuten bis alle gemütlich am Tisch saßen. Wobei gemütlich auch relativ ist. Es war laut, es war hektisch...

Mit vollen Bäuchen und schläfrigen Augen machten wir uns kurz nach sieben Uhr auf den Weg nach Hause. Auf dem Wickeltisch fragte mich Leandro: „Du Papi, wie heißt de Samichlaus mit Nachname?“ Ich hatte keine Antwort darauf und werde den Chlaus nächstes Jahr direkt fragen. Und bei der Gelegenheit können wir auch gleich Wohnsitz und Steuerdomizil klären....

Ein herzliches Dankeschön an Familie Karasek für die Organisation und den feinen Znacht.

*Michael Christ*



